



1

38

# Stef. anie **SCHN EIDER**

DIE  
SCHIMMERNDEN  
ISOLATION

POR  
TFO  
LIO

**Schimmernde Polaroid-Kunst  
und ihr Leben in Kalifornien.**

Text: Marc Peschke | Bilder: Stefanie Schneider

1  
The Muse  
(29 Palms, CA),  
2009

**S**tefanie Schneider ist seit vielen Jahren eine der bekanntesten deutschen Fotokünstlerinnen. Sie fotografiert ausschließlich mit Polaroid – mit Filmen, deren chemische Substanzen ihr Verfallsdatum bereits lange überschritten haben. Das geheimnisvoll anmutende Ergebnis der in Kalifornien entstandenen Porträts, Landschaftsaufnahmen und Filme lässt dem Zufall seinen Raum: Surreale Farbverschiebungen, sonnendurchflutete Unschärfen und Schlieren gehören zum Wesen dieser Fotografien, die beinahe wie Standbilder aus einem Roadmovie aussehen: Hollywood-Träume des amerikanischen Mythos. Verblasst, surreal verfälscht, gesehen durch einen Zerrspiegel.

„Ich lasse den Zufall geschehen“, sagt Stefanie Schneider, deren Fotokunst man auch schon im Kino bewundern konnte: Der in L.A. lebende Deutsch-Schweizer Marc Forster, den Schneider schon lange kennt, integrierte ihre Polaroids in sein expressives Psychodrama „Stay“ mit Ewan McGregor, Ryan Gosling und Naomi Watts.

39

In den vergangenen Jahren hat sich wieder viel getan bei Stefanie Schneider. Vom Shooting Star der jungen Fotokunst wurde sie zur überaus populären Künstlerin, die inzwischen ihre Bilder und Kurzfilme nicht mehr über Galerien, sondern selbst vertreibt.

Vor einigen Jahren ist sie ganz nach Südkalifornien gezogen, wo sie in einer, wie sie sagt, „Isolation“ lebt, wie es ihr Lebenspartner Lance in Worte gefasst hat: „Es gibt einen Punkt, an dem Isolation nicht mehr Exil bedeutet, sondern eine Rückkehr – ein Ankommen in etwas Ursprünglicheres, etwas, das tief mit dem eigenen Rhythmus im Einklang steht. Für Stefanie Schneider ist die Wüste kein Rückzug aus der Welt, sondern ein Akt künstlerischen Willens, ein bewusstes Abwerfen des Unnötigen, bis nur noch das Wesentliche bleibt ... Es ist eine Rückeroberung. Eine Metamorphose. Isolation ist die schimmernde Grenze zwischen dem Greifbaren und dem Traum, der Raum, in dem die Künstlerin ganz in ihrer eigenen Vision steht. Hier entfaltet sich Stefanie's Welt zu ihren eigenen Bedingungen – autark, selbstbestimmt, zugleich losgelöst von und tief verwoben mit dem künstlerischen Erbe, das sie geschaffen hat.“

## INTERVIEW

**Liebe Stefanie Schneider, seit vielen Jahren arbeiten Sie mit Polaroid-Material. Was macht für Sie bis heute den visuellen Reiz des Polaroids aus?**

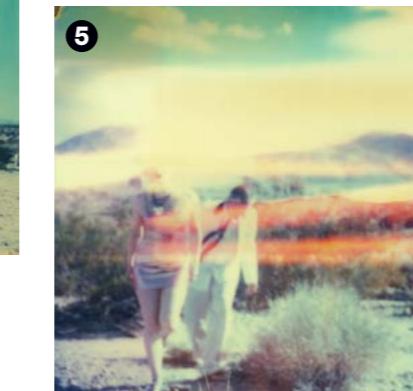
Ich habe 1996 erstmals mit abgelaufinem Polaroid-Material gearbeitet. Das Material hat wunderbare Eigenschaften und fängt meine Vision vollkommen ein. Einerseits die Farben und dann wiederum der magische Moment, in dem das Bild erscheint. Die Zeit scheint stillzustehen und die Entwicklung des Bildes kann man mit den Menschen, die einen umgeben, teilen. Es fängt einen Moment ein, der so schnell Vergangenheit wird, dass die Vergänglichkeit der Zeit noch offenbarer wird. Dieses verleiht dem Bild eine gewisse Sentimentalität. Der Polaroid-Moment ist jedes Mal einzigartig.

**Ihre Porträts und Landschaftsaufnahmen entstehen in Südkalifornien, wo sie leben und auch eine Öko-Farm betreiben. Warum?**

Südkalifornien repräsentiert einen Traum für mich. Der amerikanische

Westen hat weite, offene Landschaften, die uns eine Perspektive auf den Sinn unseres Lebens geben. Er ist aufgrund seiner visuellen Eigenschaften und seiner symbolischen Bildsprache ein idealer Ort für die Fotografie. Zum Beispiel hat die High Desert von 29 Palms ein sehr klares und helles Licht, das für meine Aufnahmen auf Polaroid von entscheidender Bedeutung sind. Der abgelaufene Polaroid-Film produziert Unvollkommenheiten, welche die Fragilität und Vergänglichkeit der Umwelt und der Individuen widerspiegeln. Diese Unvollkommenheiten veranschaulichen, dass der amerikanische Traum ein Mythos ist, der irreführt und unerreichbare Ziele aufzeigt. Der Traum wird zum Albtraum. Der Zerfall der westlichen Gesellschaft. Das letzte Hurra.

**Die Farbigkeit Ihrer Arbeiten diffundiert zwischen grell, surreal, suggestiv und unheimlich. In der Nicht-Eindeutigkeit liegt die Stärke. Es geht Ihnen darum, der Wirklichkeit etwas entgegenzusetzen, oder?**



Die Wirklichkeit ist für jeden etwas anderes. Ich habe mich in meine Wirklichkeit zurückgezogen – und damit auch von der Gesellschaft. Natürlich kann man nie ohne diese existieren, aber ohne Fernsehen und Radio, umgeben von wenigen Menschen in der Wüste

Kaliforniens verliert man allmählich den Bezug. Und die Werte der Gesellschaft werden einem fremder und fremder.

**Wir haben uns schon einmal über die Vermarktung Ihrer Arbeiten unterhalten. Ihr Ansatz hat sich in**

**den vergangenen Jahren noch einmal verändert. Wie läuft es aktuell?**

Ja, mein Ansatz in Bezug auf Marketing hat sich im Laufe der Jahre tatsächlich erheblich weiterentwickelt. Zunächst hielt ich mich an traditionelle Wege – Galerien, Ausstellungen, die vertrau-



## Weitere Informationen

- [www.instantdreams.net](http://www.instantdreams.net)
- [www.artsy.net/partner/  
instantdreams/shows](http://www.artsy.net/partner/instantdreams/shows)

ten Strukturen, die von einem Künstler erwartet werden. Im Laufe der Zeit spürte ich, dass diese Rahmenbedingungen nicht vollständig die Tiefe meiner künstlerischen Reise widerspiegeln.

### Wieso das?

Galerien bieten oft nur ein kleines Fenster, durch das der Betrachter die Oberfläche eines Kunstwerks sieht. Aber das hat sich für mich nie genug angefühlt. Das Internet hat mir eine Plattform gegeben, um meine Arbeit direkt zu teilen – ohne den Filter konventioneller Galerieräume. Es ist eine ruhigere Form der Sichtbarkeit, aber auch persönlicher und direkter. Plattformen wie Artsy, wo wir unter unserer „instantdreams“-Galerie auftreten, können eine breitere, nuanciertere Erzäh-

„Ein abgelaufener Polaroid-Film erzeugt Unvollkommenheiten, die die Fragilität von Umwelt und Individuum widerspiegeln.“

lung bieten, die die vielen verschiedenen Handlungsstränge zeigt, die durch meine Arbeit verwoben sind. Es geht darum, die fortlaufende Konversation zwischen meiner vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit darzustellen. Es ist ein Raum, in dem die Fragmente meiner Kunst zu einem vollständigen, sich entwickelnden Ganzen zusammenkommen.

**Sie sind vor einigen Jahren ganz von Berlin nach Südkalifornien gezogen. Was ist seitdem in Kalifornien passiert? Wie leben Sie? Und an was arbeiten Sie gerade?**

Im Dezember 2019 änderte sich plötzlich alles in meinem Leben in Berlin. Die Miete für mein Atelier und Labor verdoppelte sich und die Dynamik mit dem Vermieter wurde unerträglich. Es war klar, dass der Moment gekommen war, zu gehen, und so taten wir es – schnell und entschlossen. Im April 2020 kehrte ich nach Berlin zurück, um den Umzug zu koordinieren und alles wurde in zwei vierzig Fuß große Container verpackt. Als die Pandemie sich verschärzte, wurde die Dringlichkeit des Umzugs größer. Es war stressig, aber auch seltsam pas-

send – ein Moment, der einen größeren, persönlichen Wandel widerspiegelt. Der Umzug nach Südkalifornien war mehr als nur ein Szenenwechsel. Er war eine Rückkehr zu Raum – Raum zum Nachdenken, Raum zum Schaffen, Raum, einfach zu existieren, fernab vom unaufhörlichen Tempo des modernen Lebens.

### Eine Art von Isolation ...

In dieser Isolation fand ich eine stille Resonanz mit der Arbeit und den Philosophien von Joseph Beuys. Er sprach oft über die Bedeutung des Rückzugs in die Natur, über das Sich-Entfernen von den Zwängen der Gesellschaft und über die vital wichtige Rolle der Einsamkeit als Mittel der Regeneration und Transformation. Wie Beuys zog ich mich von der äußeren Welt zurück. Die Isolation ist nicht mit Einsamkeit gleichzusetzen, sondern mit dem Neubalance eines authentischeren Lebensrhythmus. Es ist ein Raum, in dem ich hören, reflektieren und mich weiterentwickeln kann. In den letzten fünf Jahren habe ich auf diese Weise gelebt – völlig entfernt von Familie, ehemaligen Freunden und den sozialen Strukturen. Es ermöglichte eine tiefere

Verbindung zu dem Land, zu den Tieren, um die ich mich kümmere, und zu meiner Kunst. Das Land hier, mit seiner Rauheit, seinem Raum und seiner Stille, ist eine Art Leinwand für meine persönliche und kreative Reise. Die weite Wüstenlandschaft spiegelt die Themen wider, die ich in meiner Arbeit erforsche: Isolation, Verfall, Transformation und der Verlauf der Zeit. So wie Beuys die Verbindung zwischen dem Selbst, der Natur und der Kunst als wesentlich für kreative Arbeit ansah, habe auch ich verstanden, dass wahre Kunst aus einem tiefen Sinn für Selbstgenügsamkeit und Verbindung zur natürlichen Welt entsteht. Die langen Stunden, die ich mit den Tieren verbringe, die sorgfältige Pflege für sie und die Reflexion in der Einsamkeit haben meine Praxis geprägt. In diesem stillen, selbst auferlegten Exil habe ich etwas

Transformatives gefunden – ein tieferes Verständnis für die Rhythmen meiner Arbeit und meines Lebens. Ich lebe voll und ganz in dieser neuen Existenz und es ist aus dieser Einsamkeit heraus, dass ich weiterhin kreiere, ohne Kompromisse, ohne die Einschränkungen gesellschaftlicher Erwartungen.